



Robin Sloan

## DIE SONDERBARE BUCHHANDLUNG DES MR. PENUMBRA

aus dem amerik. Englisch von Ruth Kneen

Blessing 2014 • 351 Seiten • 19,99 • ab 14 • 978-3-89667-480-7



Bücher sind fantastisch! In Zeiten von E-Books und Tablets kann man das Bewusstsein und den Blick für die physische Schönheit eines Buches nachschärfen. Die Unhandlichkeit und das Gewicht sind dabei schätzenswerte Eigenschaften; die Bezahlung des Buchpreises eine respektvolle Geste der Achtung. „Wenigstens benötigen unsere Bücher keine Batterie“ (S. 86). Bücher spielen mit uns, verzaubern, regen auf, trösten, fordern heraus – kurz: bilden eine unerschöpfliche Palette an Emotionen. Beinahe wie Lebewesen können sie uns verführend in ihre Geschichten locken und bald schon stecken wir wie *Alice im Wunderland* oder folgen Harry Potter hinein in Tom Riddles Tagebuch. Michael Endes *Die unendliche Geschichte* (1979) und Cornelia Funkes *Tintenwelt-Trilogie* (2003, 2005, 2007) sind nur zwei Zeugen einer fantastischen Tradition, in der Schnittstellen zwischen Parallelwelten verwischen und eine Geschichte den versteckten Raum einer anderen Geschichte aufschließt.

Die sonderbare Buchhandlung des Mr. Penumbra trägt nicht grundlos die vorausdeutende Charakterisierung „sonderbar“. Dem Trend von länger werdenden Buchtiteln, die durch ihre Explizitheit oftmals den Charakter des Buches vorschnell auf dem Silbertablett servieren, wird in der deutschen Übersetzung – vermutlich als kommerzieller Trick – nachgegangen. Während im amerikanischen Original beschreibende Voreinschätzungen ausbleiben, liefert der Titel ein weiteres Indiz zur Aufklärung der Sonder(bar)lichkeit: „Mr. Penumbra’s 24-Hour-Bookstore“. Ein Laden, der das altmodische Medium Buch in trendiger 24/7-Bereitschaft anbietet? Dass Rettungswachen, Polizei- und Feuerwehrreviere rund um die Uhr erreichbar und einsatzbereit sind, ist einleuchtend. Schließlich gilt es lebensbedrohliche Notfälle zu behandeln. Doch kann ein Buch so essentiell sein, dass auch dies rund um die Uhr bereitgestellt werden muss? Kann es sein, dass man mitten in der Nacht so dringend ein neues Buch braucht, dass man die „normalen“ Öffnungszeiten nicht abwarten kann? Und wie hat man sich die Kundschaft vorzustellen? Nachtschwärmer, Lichtempfindliche, womöglich Vampire?

Clay Jannon ist Webdesigner und lebt in San Francisco. Als er seinen Job verliert und seine beruflich aussichtslose Lage erkennt, hält er nach „Aushilfe gesucht“-Angeboten Ausschau. In Mr. Penumbra’s Buchhandlung wird er schließlich fündig. Auch Clay hält die durchgehenden



Öffnungszeiten zunächst für einen Euphemismus. Als er dann jedoch selbst die Nachtschicht übernimmt, erfährt er, dass nachts tatsächlich Kundschaft erscheint. Schnell wird offenbar, dass es sich bei Mr. Penumbra Buchhandlung nicht um eine gewöhnliche, vielmehr um eine sonderbare Buchhandlung handelt. Nicht nur, dass Bücherregale mehrere Meter in die Höhe ragen und auf der Stellenausschreibung explizit nach einem Nicht-Stauballergiker hätte gesucht werden müssen, gibt es irritierende Bedingungen, an die Clays Beschäftigung geknüpft sind. Es gibt einen Bereich in der Buchhandlung, in dem offenkundig keine gewöhnlichen Verkaufsexemplare stehen. Clay ist der Blick in diese Bücher strikt untersagt. Zudem muss jeder Besucher detailgetreu dokumentiert und skizziert werden. Anliegen, Aussehen und Verhalten eines jeden Besuchers werden in einer Art Chronik so penibel festgehalten, dass es beinahe an polizeiliche Akten erinnert. Auch wundert sich Clay über die wenig ökonomische Ausrichtung der Buchhandlung. Gekauft wird nur selten, stattdessen werden besonders die Bücher der „verbotenen Abteilung“ ausgeliehen. Dass mitten in der Nacht aufgeregt nach einem bestimmten Buch verlangt wird, als handele es sich dabei um lebensnotwendige Arznei, komplettiert das bizarre Mosaik dieser Buchhandlung, die vielleicht doch eher eine Bibliothek oder ein geheimer Club ist. Noch undurchsichtiger wird die Situation, als Clay verbotenerweise in eines der Bücher blickt und statt einer Geschichte nur zufällig erscheinende Buchstabencodes findet. Könnte es sich um ein Rätsel oder ein Geheimnis handeln, das nur mithilfe der Buchstabencodes gelöst werden kann? Funktionieren die Bücher, die Clay bisher als Gegensatz zu einer technisierten Welt gesehen hat, möglicherweise ähnlich wie eine Programmiersprache? „Bücher waren mal ziemlich hightech, seinerzeit. Lang ist's her“ (S. 117). Gemeinsam mit zwei Freunden macht sich Clay an die Auflösung des Geheimnisses. Seine Spurensuche reicht dabei bis an die Anfangszeit des Buchdrucks zurück.

Die sonderbare Buchhandlung des Mr. Penumbra ist ein Buch voller Gegensätze: Uralte Bücher treffen auf modernste Technik. Ein in den Mauern zahlreicher Buchrücken gehütetes Geheimnis wird innerhalb weniger Minuten mithilfe eines Buchscanners durchleuchtet, entblößt, entschlüsselt. Vielleicht sogar entzaubert. Trotzdem ist es keineswegs ein Verriss der modernsten Technik. Robin Sloan arbeitet mit einem begeisternden und begeisterten Detailreichtum. Nichts ist dem Zufall überlassen und sein Konzept vermag es problemlos, in eine Parallelwelt überzuleiten. Auf diese Weise würde ein Leser ihm vermutlich auf allen Wegen folgen. Vereinzelt erscheinen mitunter stereotyp und erinnern stark an andere sonderbare Buchgeschichten, die als Inspiration gedient haben könnten. Durch die Verknüpfung zur aktuellen Multimedia-Gesellschaft schlägt Sloan allerdings einen neuen Weg ein, der es vermag, unsere entmythologisierte, technisch vernetzte 24/7-Welt neu zu verzaubern.